Ueber die von Brullé aufgestellten Halictus-Arten. (Hym.)

Von J. D. Alfken in Bremen.

In dem Reisewerke Expédition scientifique de Morée hat *Brullé* im Jahre 1832 mehrere neue *Halictus*-Arten beschrieben, deren Deutung bislang noch nicht wieder versucht wurde. Die Typen dieser Spezies, welche im Muséum d'histoire naturelle de Paris aufbewahrt werden und mir von Herrn *R. du Buysson* zur Untersuchung gütigst anvertraut wurden, sind leidlich gut erhalten, so dass sie identifiziert werden können.

1. **H. lateralis Brullé.** Eine Mittelform zwischen *H. rufocinctus Nyl.* und *H. laevigatus K.* Von ersterem hat die Art den Kopf und den Thorax und von letzterem nahezu den Hinterleib. ♀. 8,5—10 mm lg. Schwarz, Clypeus ziemlich stark vorgezogen, breiter als lang, vorn abgestutzt und lang gelbbraun behaart, am Grunde zerstreut und ziemlich grob, vorn vereinzelt und sehr grob punktiert. Stirnschildchen rundlich gewölbt, zerstreut und ziemlich stark punktiert; die übrigen Teile des Kopfes dicht und fein, die Wangen und die Seiten des Scheitels etwas zerstreuter punktiert. Wangen nach unten verschmälert. Fühler schwarz, die Geissel unterseits kaum heller. Behaarung des Kopfes gelbbraun. — Mesonotum schwach glänzend, dicht und fein, in der Mitte etwas zerstreuter und grober punktiert. Schildchen etwas mehr glänzend und verschieden stark punktiert. Hinterschildchen matt, dicht körnig punktiert und struppig abstehend behaart. Mittelfeld des Mittelsegmentes fein wellig längs gerunzelt, die Mitte des Hinterrandes schwach erhaben gerandet, die Seiten abgerundet und fein körnig gerunzelt. Behaarung des Thorax und des Mittelsegmentes abstehend gelbbraun. — Hinterleib glänzend, der 1. Ring am Grunde und, wie alle übrigen, an den Seiten locker und abstehend gelbbraun behaart; mässig stark und sehr sparsam, an den niedergedrückten Endrändern aber dicht punktiert, die Ringe 2—4 am Grunde mit seitlich breiten,

in der Mitte stark verschmälerten weissen Filzbinden, die oft nur als Seitenflecke und am 4. Ringe nur bei ausgezogenem Hinterleibe sichtbar sind. Die Ringe 2 und 3 in der Mitte zerstreut, im übrigen dicht punktiert, Ring 4 sehr dicht und fein punktiert. Ring 5 hinten mit gelbbraunen Haaren überdeckt, die Rinne schmal elliptisch, die Ränder gelbbraun behaart. Alle Bauchringe mit zerstreuten, haartragenden Punkten besetzt, lang gelbbraun gefranst, an den Hinterrändern glatt, punktlos und gelbbraun gefärbt. — Beine schwarz, Schienenbürste gelbbraun, innen etwas heller, Endsporne der Schienen hellgelb, der innere kurz und grob gezähnelt. — Flügel innen gelblich, aussen ein wenig getrübt, Flügelmal gelblich, Flügelschüppchen gelbbraun.

Die Art scheint weit verbreitet zu sein, ist aber bislang wohl verkannt worden; ich fand sie in einigen Sammlungen als *H. laevigatus K.* bestimmt. Aus dem Mittelmeergebiet erhielt ich sie von Triest (*Graeffe*) und von Antonimina in Calabrien (*Paganetti-Hummler*): ausserdem ist sie mir von Zürich (*Schulthess-Rechberg*) bekannt geworden. Nach einer Mitteilung von *Friese* soll sie auch in der Lombardei vorkommen. *Frey-Gessner* beschrieb sie kürzlich als *H. ticinensis.* Das mir unbekannte ♂ dürfte von *Morawitz* vielleicht als *H. fulvitarsis* beschrieben worden sein.

2. *H. bifasciatus Brullé.* Diese Art, von der ich, wie von der vorigen, ein typisches Weibchen untersuchen konnte, ist als Synonym zu **H. lateralis Brullé** zu stellen. Sie stimmt mit ihr in Grösse, Behaarung, Flügelfärbung, in der Punktierung des Hinterleibes und in der Gestalt des Mittelsegmentes genau überein. *Brullé* giebt für *H. bifasciatus* nur 2 Binden an der Basis der Hinterleibsringe 2 und 3 an, fügt aber hinzu, dass auch der 4. Ring an jeder Seite den Anfang einer solchen Binde aufweise. Ferner bezeichnet er die Binden bei *H. lateralis* als nur seitlich vorhanden, während er sie bei *H. bifasciatus* ganz durchgehend nennt. Diese Verschiedenheit rührt daher, dass bei *H. bifasciatus* die Ringe stark ausgezogen, bei *H. lateralis* aber eingezogen sind, was an den typischen Exemplaren sofort zu erkennen ist. In Wirklichkeit sind bei beiden Arten durchgehende, in der Mitte verschmälerte Binden an den Ringen 2—4 sichtbar, von denen bei eingezogenem Hinterleib eben nur Seitenflecke zu erkennen sind. Ich kann übrigens noch bemerken, dass *Vachal*, der die Typen der beiden Arten

ebenfalls prüfte, laut brieflicher Mitteilung meine Ansicht inbezug auf die Zusammengehörigkeit von *H. bifasciatus* und *H. lateralis* teilt.

3. **H. pallens Brullé.** Zu dieser Art, von der ich auch 1 ♀ sah, ist *H. lineolatus Lep.*, den ich durch *Pérez* kennen lernte, als Synonym zu setzen. Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass die französischen Exemplare vor dem niedergedrückten Endrande des 1. Hinterleibsringes durchschnittlich eine etwas grobere zerstreute Punktierung aufweisen, als die zentral- und osteuropäischen. Wegen des eigenartig gebildeten Mittelfeldes des Mittelsegmentes gehören aber beide Arten sicher zusammen. Der Passus „La partie striée du métathorax brusquement terminée en arrière" in der Beschreibung *Brullé*'s soll wohl bedeuten, dass das Mittelsegment hinten schroff abfällt. *H. pallens* ist mir aus Frankreich (*Pérez*, Mus. Paris), Italien (*Buysson*), der Schweiz (*Schulthess-Rechberg*), dem österreichischen Küstenlande (*Ducke, Graeffe*) und Ungarn (*Mocsáry, Kiss*) bekannt geworden.

4. **H. marginatus Brullé** ist schon früher von mir gedeutet worden. (Vergl. Zeitschr. Hym. Dipt. 1904, p. 1 und 1905, p. 145). Er ist mit *H. fasciatellus Schck.* und *riparius Mor.* identisch.

5. **H. pauperatus Brullé.** *Brullé* beschrieb nur das Weibchen. Beide Geschlechter wurden von *Edw. Saunders* in den Hym. Acul. Brit. Islds. 1896, pg. 220, sehr gut als *H. breviceps* beschrieben. Dieser die Art treffend bezeichnende Name muss leider zu Gunsten des älteren von *Brullé* eingezogen werden. *H. breviceps*, von dem ich typische Stücke vom Autor erhielt, stimmt bis auf die Grösse mit der Type von *H. pauperatus* überein: die englischen Exemplare sind ein wenig grösser als die Type. Zu der Beschreibung des Weibchens von *Saunders* bemerke ich, dass ich die Punktierung des Mesonotums nicht dicht (closely), sondern eher ziemlich zerstreut nennen möchte. Im Vergleich mit *H. villosulus* stimmt jedoch *Saunders*' Angabe.

6. *H. semiaeneus Brullé* ist mit **H. leucopus K.** identisch.